

06.12.2010

Pressemitteilung Universitätsmedizin Magdeburg, in: UMMD aktuell

Mitteldeutscher Chirurgenkongress erstmals in Magdeburg - Chirurgie ohne Skalpell und Narben?

Mehr als 700 Ärzte und Pflegefachkräfte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen konnten die Magdeburger Gastgeber anlässlich des 5. Mitteldeutschen Chirurgenkongresses vom 23. bis 25. September 2010 in der Elbestadt begrüßen. Damit richteten die Chirurgen Sachsen-Anhalts erstmalig seit 1922 wieder einen Mitteldeutschen Chirurgenkongress in Magdeburg aus. Im vergangenen Jahr war der Direktor der Universitätsklinik für Allgemein, Viszeral und Gefäßchirurgie, Prof. Dr. Hans Lippert, zum Präsidenten der Mitteldeutschen Chirurgenvereinigung gewählt worden. Nach dem Wiederzusammenschluss dieser Fachgesellschaft im Jahr 2002 war der im zweijährigen Turnus stattfindende Kongress viermal nacheinander in Leipzig zu Gast gewesen.

Ein wichtiges Thema während des Expertentreffens widmete sich den Innovationen der letzten Jahre in der Chirurgie. Viele Operationen, bei denen bis vor kurzem noch die konventionelle Öffnung des betroffenen Körperteils notwendig war, können schon jetzt oder in naher Zukunft ganz ohne Narben durchgeführt werden. Chirurgie ohne Skalpell? In Fällen, in denen das betroffene Organ durch natürliche Körperöffnungen erreicht werden kann, wird die sogenannte endoluminale Chirurgie derzeit diskutiert und erprobt. So führten schon im Jahr 2007 Ärzte eine transvaginale Gallenblasenoperation oder die Entfernung eines Hirntumors durch die Nase durch. Fast alle Organe, von der Schilddrüse über den Blinddarm bis zu den Blutgefäßen, kommen inzwischen für solche narbenlosen Eingriffe in Frage. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Patienten sollen weniger Schmerzen haben und schneller genesen, Krankenhausaufenthalte sollen verkürzt und Narben vermieden werden. „Bislang stecken diese Verfahren teilweise noch in der Entwicklung“, so der Tagungspräsident Prof. Dr. Hans Lippert. „Aber angesichts der Herausforderung der Kombination und Innovation modernster Technik mit höchster Patientenzufriedenheit bei gleichzeitiger Patientensicherheit erhoffen wir uns, Standards definieren zu können.“

Die Interdisziplinarität war ein weiteres wichtiges Thema des 5. Kongresses der Mitteldeutschen Chirurgen. Um die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachrichtungen und Berufsgruppen und damit die Patientenversorgung zu verbessern, fanden sich im Kongressprogramm sowohl Sessions zum Thema Interdisziplinarität als auch zur Intensivtherapie. Die Bemühungen in diese Richtung sowie die vermehrte Behandlung von Patienten in spezialisierten Kliniken trägt schon jetzt Früchte. „Der statistische Rückgang von Verkehrstoten hat seinen Grund nicht nur in der größeren Sicherheit moderner Autos, sondern auch in der Verbesserung der Medizin“, so Prof. Lippert. „Um diese Entwicklung zu verstärken, war uns im Kongressprogramm die Diskussion um optimale Behandlungsabläufe und moderne intensivmedizinische Erkenntnisse besonders wichtig.“ Parallel und auf hohem Niveau fanden verschiedene Pflegesymposien statt.

Volkman-Medaille 2010

Im Rahmen dieser Veranstaltung hielt der langjährige Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Aachen, Prof. Dr. Dr. h.c. Volker Schumpelick, Gründer der „Deutschen Herniengesellschaft“ sowie Herausgeber und Autor zahlloser Fachpublikationen die traditionelle Volkmann Vorlesung mit dem Titel „Hernienchirurgie 2020“.

In seinem Vortrag ging Professor Schumpelick auf aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse bei der Entstehung von Leisten, Bauchwand und Narbenbrüchen ein, die in seiner Forschung stets einen wesentlichen Schwerpunkt bildeten. Darüber hinaus gab er einen visionären Ausblick auf die operative Behandlungsmöglichkeiten und Verhütung von Weichteilbrüchen im kommenden Jahrzehnt. Nach wie vor stellen Operationen von Brüchen den am häufigsten durchgeführten Eingriff auf dem Gebiet der Allgemein Chirurgie dar. Im Anschluss an die Volkmann Vorlesung wurde Professor Schumpelick mit der Verleihung der Volkmann Medaille geehrt. Dieser traditionelle Höhepunkt des Mitteldeutschen Chirurgenkongresses ist nach dem Hallenser Chirurgen und Literaten Richard von Volkmann (1830-1889) benannt, der Ende des 19. Jh. mit seinen Arbeiten auf dem Gebiet der Gelenkchirurgie und Wundbehandlung in ganz Europa Berühmtheit erlangte. (PM)